



Korps Frutigland

Predigt 06.12.20

Text:	Matthäus 25 31-46 Schwerpunkt 40
Thema:	Barmherzigkeit
Predigtziel:	Die Zuhörer lassen sich in dieser doppelt besonderen Advents- und Coronazeit herausfordern ihren Umgang mit ihren Mitmenschen zu überdenken und trotz unsicherer Umstände freudig in Christus gegründet zu sein.
Hauptaussage:	In unserem Umgang mit anderen zeigt sich unser Verhältnis zu Gott. Jedem wird er nach seinem Handeln und Sein vergelten.

Einleitung:

Wir haben uns mit der Geschichte des Heiligen Niklaus auseinander gesetzt und gesehen, seine Liebe zum Herrn zeigte sich im Umgang mit seinen Nächsten. Wir hatten uns bei den Vorbereitungen gefragt, wie sieht das heute aus? Wir haben euch exemplarisch zwei Beispiele aus unserem Korps gezeigt.

Sachspenden werden gesammelt, Liebe und Zeit wird eingesetzt um Menschen zu dienen und dies nicht weil wir dazu verpflichtet wären. Weder Jenny noch Elisabeth und Brecht Burn tun ihr Engagement, weil sie von diesen Menschen in irgendeiner Art eine gleiche Gegenleistung erwarten. Nein, sie haben eine andere Motivation und die ist in ihrem Inneren zu finden.

Sie lassen sich von dem Vers leiten; Was ihr für einen von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr für mich getan. Mt 25 40b.

Ein sehr bekannter Vers und die welche die Kirchenpost Adelboden gelesen haben, kennen ihn aus der letzten Ausgabe. Ein Vers, der auch mir sehr wertvoll ist und ihr sicher alle schon irgendwie gehört oder gepredigt bekommen habt.

Doch in welchem Zusammenhang steht er in der Bibel?

Wenn ihr könnt, nehmt doch jetzt bitte eure Bibel zur Hand, ob als Buch oder elektronisch ist nicht so wichtig. Aber bitte lese selber mit mir, denn ich glaube es ist entscheidend das wir uns dafür Zeit nehmen, diesen Vers in seinem Zusammenhang zu verstehen.

Lesung Mt 25 31- 46

V 40 Und der König wird antworten und zu ihnen sagen; wahrlich ich sage euch: Was ihr für einen von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr für mich getan.

Dies ist eine Beispielgeschichte von Jesus und ist Teil seiner Endzeitreden. Jesus spricht vom Tag der Abrechnung, dem sich jeder stellen muss. Der Tag an dem jeder Mensch vor dem König erscheinen wird, jeder wird von ihm beurteilt werden, sein Urteil ist unbestechlich, es ist gerecht. Und weil es das Urteil des Königs ist, bleibt es deshalb gültig für immer.

Jesus erzählt weiter, dass die Menschen in zwei Gruppen geteilt werden und die einen angenommen werden, die anderen nicht. Warum das nur? Weil sie ihm zu Essen gegeben hatten als er hungrig war, ihn gekleidet haben, besucht und die anderen das nicht getan haben. Sie aber fragen, wann sind wir dir den begegnet? Wann haben wir dich versorgt?

Und der König wird antworten und zu ihnen sagen; wahrlich ich sage euch: Was ihr für einen von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr für mich getan.

Die einen haben dem König gedient, die anderen nicht. Wer ist dieser König?

Mit diesem König meint Jesus sich selber. Jesus ist inkognito, dh unbekannt unterwegs, gerade bei den Geringsten.

Jesus ist immer da; R. Werner sagt, Jesus solidarisiert sich so mit Menschen, dass der Dienst für ihn oder sie gar nicht unterschieden werden kann.

Wenn wir anderen Menschen dienen, dienen wir Jesus. Nur können wir uns damit nicht den Himmel verdienen, das meint Jesus nicht. Aber er weist darauf hin, dass er immer da ist, bei uns. ER ist mit uns in unserem Alltag und ein Leben mit ihm geht nicht darum um religiöse Pflichterfüllung sondern seine Liebe zu leben. Dieser König sagt ja in seinem Wort auch, dass er der gute Hirte ist. Ebenso ist ER auch das Lamm Gottes, das alle Sünden hinweggetragen hat. Dank seiner Hingabe können auch wir leben und getrost sein, bis ins Sterben. Gott ist mit uns und für uns. Er hat immer das letzte Wort zu und über uns. Egal wie es in dieser Welt gerade auch zugeht; Jesus ist der welcher mit uns ist, uns hilft uns und wird uns auch richtet. Deshalb dürfen wir trotz dieser krassen Aussage die Jesus da macht, getrost sein. Wir dürfen ihm dienen, so wie es in diesem Abschnitt beschrieben wird und uns in der Geschichte des barmherzigen Samariters auch illustriert wird. Gott und unsren Nächsten lieben, das ist alles was zählt.



Korps Adelboden

Lk 10. 27 *Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst«* (5. Mose 6,5; 3. Mose 19,18). Dies zählt im Leben, im Sterben und auch vor dem Gericht.

Deshalb lasst uns daran denken, dass Jesus sich so mit den Menschen solidarisiert, dass ein Dienst für ihn oder sie gar nicht unterschieden werden kann. Wenn wir den Menschen dienen, dann dienen wir Gott.

Dieser König aber wurde zum Diener und hat uns Menschen gedient, deshalb können auch wir anderen dienen, sie lieben, Barmherzigkeit und Gnade leben. Nicht aus uns, aber aus ihm und für ihn.

Amen.